



Bearbeitet von Karla SCHNEIDER und Wolfgang BÄSE
(3. Fassung, Stand: Mai 2020)

Einführung

Die Curculionoidea sind eine weltweit verbreitete Überfamilie der Ordnung der Käfer. Zu ihr gehören neben den Rüsselkäfern (Curculionidae) und den Borkenkäfern (Scolytidae) eine Reihe von Familien, die früher als Teil der Rüsselkäfer betrachtet worden sind. Gegenwärtig sind es die Familien der Blattroller (Attelabidae), der Ritterspornrüssler (Nemonychidae), der Triebstecher (Rhynchitidae) und der Spitzmausrüssler (Apionidae). Die Familie der Breitrüssler (Anthribidae), in der letzten Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt (SCHNEIDER 2004a) noch extra abgehandelt, wird nun innerhalb dieser Überfamilie betrachtet. Die Borkenkäfer (Scolytidae) dagegen werden in dieser Fassung der Roten Liste nicht berücksichtigt. In der Checkliste von Sachsen-Anhalt sind 85 Borkenkäferarten erfasst (BÄSE 2018b). Die Überfamilie der Curculionoidea umfasst weltweit über 62.000 Arten, davon allein mehr als 51.000 Arten in der Familie der Rüsselkäfer. Nach RHEINHEIMER & HASSLER (2010) sind die Rüsselkäfer eine Gruppe der Superlative. Sie sind wahrscheinlich die artenreichste Familie im Tier- und Pflanzenreich. Man nimmt an, dass bei den Rüsselkäfern noch viele unbeschriebene Arten existieren. Die tatsächliche Artenzahl liegt vermutlich um ein Vielfaches höher.

In Mitteleuropa sind die Rüsselkäfer (ohne Borkenkäfer) mit etwa 1.200 Arten vertreten, davon konnten in Sachsen-Anhalt bisher 752 Arten belegt werden.

Rüsselkäfer besiedeln fast alle Lebensräume. Man kann sie vom arktischen Norden bis zu den Tropen finden. Sie leben im Boden, am Boden, auf Pflanzen, in Stängeln und Samen, unter der Rinde, manche Arten auch im Wasser an Wasserpflanzen oder in tiefen Bodenschichten. Die zuletzt genannten Vertreter sind blind und leben an Wurzeln. Sie sind kaum an der Oberfläche zu finden (RHEINHEIMER & HASSLER 2010). Der große Artenreichtum und die spezielle Lebensweise vieler Arten macht sie zu einem bedeutenden Faktor in den Ökosystemen und Nahrungsketten. Auf der anderen Seite ist es die Lebensweise, die es erschwert, sie in ihren Habitaten nachzuweisen. So sind zahlreiche Arten oft nur direkt und zu bestimmten Jahreszeiten an der Entwicklungspflanze zu finden. Häufig leben sie versteckt bzw. sind dämmerungs- oder nachtaktiv. Viele sind unauffällig gefärbt, dadurch schlecht sichtbar bzw. lassen sich bei Berührung der Pflanzen fallen.

Rüsselkäfer leben phytophag und ernähren sich von allen Pflanzenteilen einschließlich lebendem und totem Holz. Es gibt nur wenige Pflanzenarten

in unserem Gebiet, die von diesen Käfern nicht befallen werden. Einzelne Arten sind hoch spezialisiert und können nur an einer einzigen Pflanzenart leben. Rüsselkäfer besiedeln auch Extremhabitate wie aride Zonen (*Cleonus*-Arten), Salzstellen (*Sitona*-, *Ceutorhynchus*-Arten) und stehende Gewässer (*Litodactylus*-, *Eubrychius*-, *Stenopelmus*-Arten). Sie kommen auch artenreich in den Randzonen von Hochmooren, in lichten Bereichen von Wäldern, in Trocken- und Halbtrockenrasen, in Wiesen und in Brach- und Ruderalflächen vor. Somit stellen sie spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum und eignen sich gut für die Landschaftsbewertung, z. B. im Rahmen von Umweltverträglichkeitsprüfungen. Besonders hygrophile und aquatische Arten sind sehr anspruchsvoll. Sie haben eine ähnlich hohe Bedeutung als Indikatoren wie die Schilfkäfer (SPRICK & WINKELMANN 1993).

Häufigkeitsschwankungen oder ein Rückgang von Arten sind bei den wenig bearbeiteten Rüsselkäfern ebenso schwer zu bewerten wie die Frage nach den anthropogenen oder natürlichen Ursachen. RHEINHEIMER & HASSLER (2010) nennen einige wichtige Faktoren wie Temperaturschwankungen, Niederschläge, Nahrungsangebot, Krankheiten, Parasiten und Fraßfeinde, die für eine Beurteilung beachtet werden müssen.

Zur taxonomischen Systematik der Rüsselkäfer gibt es derzeit keine einheitliche Auffassung. Das betrifft auch die Anerkennung selbständiger Familien (vgl. RHEINHEIMER & HASSLER 2010).

Familie Anthribidae BILLBERG, 1820 – Breitrüssler

Die Breitrüssler sind mit weltweit etwa 4.000 Arten eine gut abgegrenzte Gruppe und wurden schon früh als Schwesterngruppe der Rüsselkäfer betrachtet. Die Mehrzahl der Arten ist in den Tropen verbreitet und zeichnet sich hier durch einen großen Formenreichtum aus. Einige Arten ähneln durch schlanken Körperbau und lange Fühler den Cerambyciden, andere erinnern an Chrysomeliden oder an Curculioniden, da sie einen gut ausgebildeten Rüssel besitzen. Ähnlichkeiten bestehen auch zu den Scolytiden und Bruchiden.

In Europa sind die Breitrüssler nur mit ca. 60 Arten vertreten. Sie sind unauffällig mit einer geringen Formenvielfalt. RHEINHEIMER & HASSLER (2010) nehmen an, dass die europäischen Arten Relikte einer früher artenreicheren Fauna sind. Für Sachsen-Anhalt konnten bisher 14 Arten registriert werden. Die größte Art *Platyrhinus resinosus* erreicht eine Länge von 15 mm. Heimische Arten entwickeln sich vor allem in Stümpfen und Ästen abgestorbener und von Pilzen befallener Bäume und Sträucher. Die Larven fressen unregelmäßige Gänge in das Holz und verpuppen sich auch hier. Die Gattung *Brachytarsus* weicht von dieser Entwicklung ab. Die Larven der Gattung fressen Schild- und Blattläuse und entwickeln sich unter loser Rinde,



Abb. 1: Der Weiße Breitrüssler (*Platystomos albinus*) ist in großen Teilen Europas zu finden. Die Art gilt auch in Deutschland als weit verbreitet, ist aber aufgrund seiner guten Tarnung nicht leicht zu finden (Foto: A. STARK).

wo auch ihre Verpuppung stattfindet. Da die Färbung der Breitrüssler oft ihrer verpilzten Umgebung entspricht, sind die Tiere meist sehr schwer zu finden.

Familie Attelabidae BILLBERG, 1820 – Blattroller

Weltweit ist diese Familie mit ca. 1.000 Arten verbreitet und besitzt eine der bizarrsten Rüsselkäferarten überhaupt, den Giraffenrüssler aus Madagaskar. Bei dieser Art weisen die Weibchen ein extrem verlängertes Halsschild auf. Andere tragen eine leuchtend rote Warnfarbe. Typisch für Blattroller ist die Brutfürsorge. Die Weibchen stellen Blattwickel her, in denen die Eier abgelegt werden.

Familie Nemonychidae BEDEL, 1882 – Ritterspornrüssler

Diese Familie enthielt ursprünglich nur eine Gattung. Neben unserer mitteleuropäischen Art gibt es noch zwei in Nordafrika und eine in Mittelasien. Als Wirtspflanzen sind zurzeit nur Rittersporn-Arten bekannt. Da durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung von Ackerflächen der Rittersporn seltener wird, ist die mitteleuropäische Art stark gefährdet, ihr Fortbestand unsicher. Die ehemalige Familie Cimberidae GOZIS gehört jetzt ebenfalls hierher. In diese kleine und artenarme Gruppe fallen weltweit nur fünf Gattungen mit ca. 15 Arten. Alle Arten entwickeln sich auf Nadelbäumen. In Deutschland kommen zwei Arten vor. Beide leben an Blütenständen von Waldkie-

fern (*Pinus sylvestris* L.). Sie sind weit verbreitet, aber nicht häufig.

Familie Rhynchitidae GISTEL, 1848 – Triebstecher

Nach RHEINHEIMER & HASSLER (2010) existiert die größte Artenvielfalt in Südostasien. Viele Pflanzenfamilien und fast alle Pflanzenteile werden genutzt. Es gibt Brutfürsorge, aber auch Brutparasitismus. Triebstecher gehören zu einer stammesgeschichtlich alten Familie. Funde aus dem Jura und dem baltischen Bernstein (Eozän) belegen dies.

Familie Apionidae SCHÖNHERR, 1823 – Spitzmausrüssler

Über 1.500 Arten können weltweit zu dieser Familie gezählt werden. Es sind sehr kleine, nur bis etwa 4 mm große Käfer mit recht einheitlichem Aussehen. Der Rüssel läuft vorn spitz zu. Nach hinten werden die Käfer allmählich dicker und zeigen ein birnenförmiges Aussehen. Die meisten Arten leben an krautigen Pflanzen, einige wenige an Baumarten. Viele unserer Arten sind Nahrungsspezialisten. Sie fressen monophag an einer Pflanzenart oder oligophag an einer Pflanzengattung. Die meisten Arten sind auf Fabaceae (Leguminosen) und Asteraceae (Korbblütler) zu finden. Sie minieren im Pflanzengewebe, einige erzeugen Pflanzengallen. Gelegentlich können einige Spezies als Schädlinge auftreten und pflanzliche Viren

Abb. 2: Der Adern-Bohrer (*Curculio venosus*) kann in Mitteleuropa überall beobachtet werden. Er liebt wärmere Gebiete und tiefere Lagen. Seine Wirtspflanzen sind verschiedene Eichenarten. Die Larven entwickeln sich in den Eicheln, wo sie zweimal überwintern und die Käfer dann zwischen Mitte April und Juli zu beobachten sind (Foto: S. SCHÖNEBAUM). **Abb. 3:** Der Rebenstecher (*Byctiscus betulae*) glänzt goldgrün, violett oder metallisch blau. In Europa ist die Gattung *Byctiscus* nur mit zwei Arten vertreten. Die Weibchen betreiben Brutfürsorge, in dem sie Blätter zu einem Wickel zusammenrollen, der den Larven als Nahrung dient. (Foto: S. SCHÖNEBAUM). **Abb. 4:** Der seltene aquatisch lebende Rüsselkäfer *Bagous majzlani* entwickelt sich nach bisherigem Kenntnisstand ausschließlich an Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*). Nach gut 130 Jahren wurde die Art im Frühjahr 2020 im Wulfener Bruch wiederentdeckt (Foto: D. ROLKE). **Abb. 5:** Der Westliche Möhrenrüssler (*Leucophyes pedestris*) wird nur selten gefunden. Die Art bevorzugt wärmere Gebiete, wie sonnige Magerrasen oder xerotherme lückige bewachsene Stellen. Für Sachsen-Anhalt wird sie als stark gefährdet eingestuft und ist nur ganz im Süden des Bundeslandes nachweisbar. Die Futterpflanze der Art ist die wilde Möhre (Foto: D. ROLKE). **Abb. 6:** Der Gefleckte Langrüssler (*Cyphocleonus dealbatus*) ist in Sachsen-Anhalt weit verbreitet. Die Larven bilden Gallen an den Wurzeln von Asteraceen. Durch ihre grau marmorierte Oberseite mit schwarzen Kahlstellen sind die Käfer auf ihren Wirtspflanzen gut getarnt. Die Art ist typisch für sonnige, warme und offene Böden (Foto: S. SCHÖNEBAUM).



als Vektoren verbreiten (COCKBAIN et al. 1982). Die wirtschaftliche Bedeutung in Mitteleuropa ist gering.

Familie Nanophytidae GISTEL, 1856 – Zwergrüssler

Die zwölf mitteleuropäischen *Nanophytes*-Arten leben in feuchten Biotopen an Weiderichgewächsen (Lythraceae). Die Larven entwickeln sich in den Früchten oder in Stängel- und Blattgallen der Wirtspflanzen. Die Käfer dieser Familie sind sehr klein (1,2–2,1 mm) und z. T. sehr selten. Dies erschwert das Auffinden.

Familie Dryophthoridae SCHÖNHERR, 1825 – Rindenrüssler

Diese Gruppe wird neuerdings als eigenständige Familie abgetrennt. Das Hauptverbreitungsgebiet der Käfer sind die Tropen. Zu ihnen gehören wichtige Bananen-, Zuckerrohr- und Vorratsschädlinge. Die Larven und Käfer dieser Art leben in und an abgestorbenem Holz von Nadel- und Laubbäumen.

Familie Erihrinidae SCHÖNHERR, 1825 – Wiesenrüssler

Zahlreiche Autoren sehen diese Gruppe als eigene, stammesgeschichtlich ursprüngliche Familie an. Hierher gehören Arten, die vor allem in Feuchtgebieten an ganz unterschiedlichen Pflanzen leben, wie z. B. Süß- und Sauergräser, Wasserfarne, Schachtelhalme, Igelkolben und Wasserlinsen. *Tanyssphyrus ater* lebt als einziger Rüsselkäfer Deutschlands an einem Lebermoos.

Familie Curculionidae LATREILLE, 1802 – Rüsselkäfer

Rüsselkäfer im engeren Sinne und ihre Larven leben phytophag. Von einer Vielzahl unterschiedlich spezialisierter Arten werden die Gewebe fast aller Pflanzenarten gefressen. Selbst in abgestorbenen Ästen von Bäumen können sie sich entwickeln. In der heimischen Flora werden nur die Familien Orchidaceae (Orchideen) und Dipsacaceae (Kardengewächse) nicht befallen. Die Gründe dafür sind unbekannt. Die beinlosen, madenähnlichen Larven entwickeln sich im Pflanzeninneren, nur wenige leben frei. Die Imagines dagegen sind überwiegend frei lebend. Der Rüssel, eine Verlängerung der Kopfkapsel, ist namensgebend. An der Spitze des Rüssels befinden sich kauend-beißende Mundwerkzeuge. Häufig sind die geknieten Fühler seitlich am Rüssel eingelenkt.

Einige Arten dieser Familie verursachen Schäden in der Landwirtschaft, wie der Kornkäfer am Saatgetreide, andere gelten als Vorratsschädlinge. Viele kleine Arten führen ein verborgenes Leben und sind nur bei gezielter Suche zu entdecken.

Die erste Rote Liste der Rüsselkäfer für Sachsen-Anhalt erschien 1995 (SCHNEIDER et al. 1995). Diese wurde in der zweiten Fassung überarbeitet (SCHNEIDER 2004b). In Sachsen-Anhalt weisen nicht alle Regionen den gleichen Erforschungszustand auf. Der enorme Artenreichtum, die beschriebene spezielle Lebensweise der Arten, der Rückgang gezielter faunistischer Arbeiten und der Wegfall von Spezialisten mit Artenkenntnissen verbessern diese Situation nicht unbedingt.

Am besten untersucht sind der Harz und das nördliche Harzvorland, die Umgebungen von Halle, Wittenberg, Dessau und Staßfurt, die Dübener Heide sowie das Unstrutgebiet um Freyburg. Das gesamte Gebiet nördlich von Magdeburg ist weniger erschlossen. Für die mittleren und südlichen Regionen gibt es umfangreiche und zuverlässige Arteninventarisierungen und Verbreitungshinweise. Viele von ihnen liegen aber bereits 50 Jahre und mehr zurück. Erhebungen in den letzten Jahren und in der Gegenwart haben eine Reihe von neuen bzw. wiederentdeckten Arten gebracht. Dieser Sachverhalt kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass unser Wissen über die Verbreitung der Rüsselkäfer in der anhaltischen Region sowie über den Artenschwund und den Rückgang der Abundanz beträchtliche Lücken aufweist. Die Zuordnung zu den Gefährdungsgraden ist deshalb bei einigen Arten mit Unsicherheiten verbunden.

Zahlreiche Arten sind diskontinuierlich in ihren Verbreitungsgebieten verteilt, auch wenn die Entwicklungspflanzen regelmäßig und häufig vorkommen. Für Fälle, in denen Rüsselkäfer und/oder deren Wirtspflanzen selten sind, dürften die Nachweise noch beschwerlicher werden. Hinzu kommt, dass auch Massenwechsellerscheinungen eine Rolle spielen können, die gegenwärtig weder erfass- noch beschreibbar sind. So muss eine Art nicht zwingend als ausgestorben eingestuft werden, wenn sie letztmalig vor 50 Jahren gemeldet worden ist, ihre Entwicklungspflanze aber gegenwärtig noch verbreitet ist. Aus diesem Grunde wird die Gefährdungskategorie 1 etwas großzügiger gefasst. In diese Kategorie werden auch Arten gestellt, deren letzter Nachweis im Gebiet vor etwa 50 Jahren erfolgte. Die Autoren sind der Meinung, dass durch gezieltes Sammeln an den betreffenden Wirtspflanzen zur entsprechenden Jahreszeit auch diese nicht häufigen Arten nachweisbar sind.

Die vorliegende Rote Liste soll erneut eine Arbeitsgrundlage darstellen und zu weiteren faunistischen Untersuchungen anregen. Aktualisierungen sind auch zukünftig zweckmäßig und notwendig. Für entsprechende Anregungen und Hinweise bzw. Fundmeldungen sind die Autoren jederzeit dankbar.

Datengrundlagen

Im Vorfeld zur Erstellung dieser Liste wurden Checklisten für das Land Sachsen-Anhalt erarbeitet (SCHNEIDER 2016a, 2016b). Eine wesentliche Grundlage dafür bildeten die Faunenverzeichnisse von RAPP (1933–1935) und BORCHERT (1951) sowie die umfangreichen Arbeiten von DIECKMANN (1972, 1974, 1977, 1980, 1983, 1986 und 1988).

Nach dem Erscheinen der früheren Roten Listen (SCHNEIDER 2004a, 2004b) sind folgende faunistische Beiträge zu den Rüsselkäfern Sachsen-Anhalts berücksichtigt worden: BÄSE (2007a, 2007b, 2008, 2009, 2010, 2011, 2013a, 2013b, 2018a), BÄSE & BÄSE (2013),

Tab. 1: Übersicht zum Gefährdungsgrad der Rüsselkäfer Sachsen-Anhalts.

Taxa	Gefährdungskategorie					Rote Liste	Gesamt
	0	R	1	2	3		
Anthribidae	1	-	3	1	3	8	14
Apionidae	6	-	28	9	8	51	104
Attelabidae	1	-	-	-	-	1	3
Curculionidae	48	-	143	71	54	316	582
Dryophthoridae		-	2	-	-	2	5
Erihinae	1	-	2	5	1	9	14
Nanophyidae	-	-	2	-	-	2	3
Nemonychidae	1	-	1	-	1	3	3
Rhynchitidae	2	-	3	6	3	14	24
Artenzahl (absolut)	60	-	184	92	70	406	752
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	8,0	-	24,5	12,2	9,3	54,0	

Tab. 2: Übersicht zu den sonstigen Kategorien.

Taxa	Kategorien			Sonstige Gesamt	Gesamt
	G	D	V		
Anthribidae	-	-	1	1	14
Curculionidae	-	1	-	1	582
Artenzahl (absolut)	-	1	1	2	752
Anteil an der Gesamtartenzahl (%)	-	1,3	1,3		

BÄSE et al. (2005), DIETZE (2005a, 2005b), GRUSCHWITZ & JUNG (2013), GRUSCHWITZ & SCHORNACK (2005), JUNG (2007a, 2007b, 2010, 2012, 2014, 2015), JUNG et al. (2009, 2013), NATIONALPARKVERWALTUNG HARZ (2018), NEUMANN & SCHNEIDER (2008), SCHOLZE (2008), SPRICK (2015), STROBL (2007, 2012) und ZIEGLER (2006).

Die Nomenklatur orientiert sich an BLEICH et al. (2018). Für die Rüsselkäfer sind gebräuchliche Bestimmungswerke die oben angeführten Arbeiten von DIECKMANN, die Arbeiten von FREUDE et al. (1981, 1983), LOHSE & LUCHT (1994) und LUCHT & KLAUSNITZER (1998), sowie zur Ökologie die Arbeiten von KOCH (1992) und RHEINHEIMER & HASSLER (2010).

Bemerkungen zu ausgewählten Arten

Ein großer Teil der aufgelisteten Arten ist an Biotope gebunden, die selbst gefährdet sind, wie Moore, Sumpf- bzw. Uferbereiche, Sandtrockenrasen, Trocken- und Halbtrockenrasen oder Zwergstrauchheiden. Ein anderer Teil betrifft Arten mit spezieller Biologie, deren Nachweis nur durch gezielte Nachsuche in ihren Biotopen und an den Entwicklungspflanzen erfolgen kann.

In den letzten Jahren konnten für Sachsen-Anhalt einige neue Rüsselkäferarten nachgewiesen werden, die in den Checklisten (SCHNEIDER 2016a, 2016b) noch fehlen. Hierzu gehören *Bagous majzlani* (ROLKE in litt.), *Bruchela conformis* (JUNG in litt.), *Choragus horni* und *Orchestes calceatus* (BÄSE & BÄSE 2013), *Nanophyes brevis* und *Sirocalodes mixtus* (BÄSE 2019), sowie *Tachyerges pseudostigma* (NATIONALPARKVERWALTUNG HARZ 2018).

Die folgenden Arten werden aus der Liste gestrichen: *Pseudomylocerus canescens* (= *Phyllobius cinerascens*), gefunden 1960 im Haken (Höhenzug des nordöstlichen Harzvorlandes), aus der GREBENSČIKOV-Sammlung des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Universität Halle (ZNS); hier handelt es sich um eine Fehlbestimmung sowie *Holotrichapion pullum* GYLLENHAL, 1833 (= *Holotrichapion aestimatum* (FAUST, 1890)) wegen einer Fehlinformation zum Fundort.

Die Angaben zur Verbreitung der nachfolgenden Arten basieren auf BLEICH et al. (2018), die Hinweise zur Biologie orientieren sich an RHEINHEIMER & HASSLER (2010).

Adexius scrobipennis GYLLENHAL, 1834

Dieser nur 2,5 mm große flugunfähige Rüsselkäfer mit abstehenden Borsten erreicht in Sachsen-Anhalt die nördliche Ausbreitungsgrenze. Seine Larven entwickeln sich im morschen Totholz. Die Käfer erscheinen im Herbst und überwintern.

Anthonomus chevrolati DESBROCHERS, 1868

Die Art gehört zu den Blütenstechern und wird meist von Weißdorn (*Crataegus*) geklopft. Außerhalb Sachsen-Anhalts sind momentan in Deutschland nur Funde aus Baden und Thüringen bekannt.

Bagous majzlani (KODADA, HOLECOVA & BEHNE, 1992)

Die Art wurde erst vor einigen Jahren als eigenes Taxon beschrieben und von *B. elegans* abgetrennt (KODADA et al. 1992). Zum Zeitpunkt der Artbescri-

bung wurden *B. elegans* und *B. majzlani* noch in der Gattung *Dicranthus* geführt.

Das im Zuge der Artbeschreibung gesichtete historische Sammlungsmaterial erbrachte allerdings Belege, einst gesammelt in Magdeburg (Kodada et al. 1992), welche bislang noch nicht bekannt waren. Für das Pärchen von *B. majzlani* aus Magdeburg, welches sich heute im Naturhistorischen Museum Wien befindet, wurde das Fundjahr 1888 angegeben. Da die Abtrennung von *B. majzlani* erst 1992 erfolgte, kann nicht ausgeschlossen werden, dass in bisher nicht revidierten historischen Sammlungen weitere Belege der Art aus Sachsen-Anhalt unter *B. elegans* zu finden sind. Der neueste Nachweis von *B. majzlani* gelang im Mai 2020 (ROLKE, in litt.). Der seltene Rüsselkäfer wurde von Wasser-Schwaden (*Glyceria maxima*) gekeschert.

Bagous nodulosus GYLLENHAL, 1836

Eine seltene Art, die in Flussauen und Altarmen monophag an der ebenfalls seltenen Schwanenblume (*Butomus umbellatus* L.) lebt. Die Nachweise im östlichen Teil des Bundeslandes bilden die südliche Ausbreitungsgrenze in Deutschland.

Bruchela conformis (GYLLENHAL, 1833)

2007 wurde der Breitrüßler letztmalig in Sachsen-Anhalt gefunden. Er bevorzugt warme Bereiche auf sonnigen Brachflächen und lebt monophag an Färber-Resede (*Reseda luteola* L.). Der Bestand der Futterpflanze ist stark zurückgegangen, da kein Anbau als Färbepflanze mehr stattfindet. In den letzten Jahren breitet sich die Färber-Resede vor allem entlang der Autobahnen wieder aus.

Camptorhinus statua (ROSSI, 1792)

Die Art gilt als „Urwaldrelikt“ und entwickelt sich in überalterten Eichen, die auch für andere seltene Käferarten von existenzieller Bedeutung sind. Nach dem aktuellen Nachweis (NEUMANN & SCHNEIDER 2008) ist ein weiterer Fund bei Untersuchungen des Landesamtes für Umweltschutz in der Colbitz-Letzlinger Heide gelungen (JUNG 2015). Die Art ist akut vom Aussterben bedroht. Sachsen-Anhalt hat hier eine besondere Verantwortung.

Ceutorhynchus carinatus GYLLENHAL, 1837

Der Käfer entwickelt sich an verschiedenen Kreuzblütengewächsen (Brassicaceae). Nach DIECKMANN (1972) scheint die Feldkresse – *Lepidium campestre* (L.) – als Futterpflanze bevorzugt zu werden. Die thermophile Art wurde letztmalig 1991 auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Teuchel gefunden. Sie gehört neben zahlreichen weiteren Rüsselkäfern zu den durch Nutzungsaufgabe der Truppenübungsplätze und Verbuschung bedrohten Arten.

Ceutorhynchus aeneicollis GERMAR, 1824

Die allgemein seltene Art wurde in Deutschland nach dem Jahr 2000 nur in Sachsen-Anhalt gefunden. Hier besitzt sie auch ihren Verbreitungsschwerpunkt und lebt bevorzugt an Wegkresse – *Lepidium ruderales* (L.). Ab 2014 waren Nachweise im Huy (SCHNEIDER 2018) und im östlichen Teil des Bundeslandes bei Schützberg zu registrieren.

Ceutorhynchus querceti (GYLLENHAL, 1813)

Der Rüsselkäfer lebt trotz des irreführenden Artnamens nicht an Eiche, sondern monophag an Sumpfkresse – *Rorippa palustris* (L.) BESSER. Die nördlich verbreitete Art erreicht in Sachsen-Anhalt ihre südliche Ausbreitungsgrenze. Wenn überhaupt, ist es möglich, die sehr seltene Art an feuchten, offenen Stellen an der Futterpflanze zu finden.

Ceutorhynchus sisymbrii (DIECKMANN, 1966)

Es handelt sich um eine Art mit östlicher Verbreitung, die sich an Lösels-Rauke (*Sisymbrium loeselii* L.) entwickelt. In Deutschland sind weitere Nachweise nur aus Brandenburg, Sachsen und Thüringen bekannt.

Coelositona cinerascens (FAHRAEUS, 1840)

Der Käfer gilt als halophile Küstenart und kommt im Binnenland nur vereinzelt vor. Die an Hornklee (*Lotus*) lebenden Tiere findet man regelmäßig in Schleswig-Holstein. In Sachsen-Anhalt lebt *C. cinerascens* im Naturschutzgebiet „Salzstelle bei Hecklingen“, einem für die biologische Diversität bedeutsamen Gebiet.

Cycloderes pilosulus (HERBST, 1795)

Die Art kommt in Deutschland nur in den Bundesländern Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vor. Sie bevorzugt Trockenrasen, Trockenhänge sowie Steppenheiden und ist wahrscheinlich polyphag vor allem an *Asteraceae*. Die Käfer sind nachtaktiv.

Helianthemapion aciculare (GERMAR, 1817)

Dieser xerothermophile Spitzmausrüssler lebt an Zistrosengewächsen (Cistaceae), in der Regel an Sonnenröschen (*Helianthemum*) – hier z. B. auf Kalkmagerrasen, Schotter- oder Kiesflächen. Die nur 1,6 mm großen Käfer sind von April bis September aktiv.

Helianthemapion velatum (GERSTÄCKER, 1854)

Die xerothermophilen Käfer entwickeln sich in den Stängeln von Sonnenröschen (*Helianthemum*) und Sandröschen (*Tuberaria*). Von diesem Spitzmausrüssler sind aus Deutschland derzeit nur Nachweise aus Sachsen-Anhalt bekannt. JUNG (in litt.) meldet aktuelle Funde (2014 und 2015) aus dem Harz.

Hemitrichapion waltoni (STEPHENS, 1839)

Die Art lebt monophag an Hufeisenklee (*Hippocrepis comosa* L.) und ist wie ihre Futterpflanze eine typische

Kalkmagerrasenart. Beide, sowohl der Käfer als auch die Pflanze benötigen heiße, offene Stellen. Mit dem Zuwachsen vieler xerothermer Biotope gehen beide Arten zurück. Im Süden Sachsen-Anhalts erreicht die Art ihre nördliche Ausbreitungsgrenze in Deutschland.

Hypera denominanda (CAPIOMONT, 1868)

Zurzeit wird diese Art nur aus Sachsen-Anhalt gemeldet. Nach dem Fund im östlichen Teil des Bundeslandes (BÄSE & BÄSE 2013) ist die Art auch im Harz (JUNG in litt.) nachgewiesen worden. Sie besiedelt Trockenhängen und lebt oligophag an Wiesen-Platterbse (*Latyrus pratense* L.) und Vogel-Wicke (*Vicia cracca* L.).

Lixus punctiventris BOHEMAN, 1836

Der Stängelrüssler erreicht in Sachsen-Anhalt die nördliche Ausbreitungsgrenze. Er lebt oligophag an Korbblütengewächsen (Asteraceae) in trockenwarmen Lagen. Die Larven entwickeln sich im Stängel und Wurzelhals der Wirtspflanzen. Sie verpuppen sich auch dort. Die neue Käfergeneration schlüpft noch im Herbst und überwintert im Boden.

Magdalis caucasica (TOURNIER, 1872)

Die Art ist ein Zweigrüssler mit südosteuropäischer Verbreitung, der in Deutschland meist aus Sachsen-Anhalt und den angrenzenden Bundesländern gemeldet worden ist. Die Larven entwickeln sich in stärkeren Ästen von *Ulmus*-Arten.

Mogulones cynoglossi (FRAUNFELD, 1866)

Der xerothermophile Käfer entwickelt sich monophag an Echter Hundszunge (*Cynoglossum officinale* L.). Von dieser Art mit osteuropäischer Verbreitung liegen aktuelle Meldungen nur aus den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt vor.

Nanophyes brevis BOHEMAN, 1845

Die Art ist neu für Sachsen-Anhalt (BÄSE 2019) – man findet sie in feuchten Hochstaudenfluren und an Rändern von Gräben. Dieser Zwergrüssler lebt monophag an Gewöhnlichem Blutweiderich (*Lythrum salicaria* L.), die Larven in den Früchten der Futterpflanze.

Nanophyes globulus (GERMAR, 1821)

Der Sumpfqüendel-Zwergrüssler war in Sachsen-Anhalt verschollen (SCHNEIDER 2016b), konnte nun aber im östlichen Teil des Bundeslandes erneut nachgewiesen werden (BÄSE 2013a). Die Käfer entwickeln sich monophag am selten gewordenen Sumpfqüendel (*Peplis portula* L.) auf wechselfeuchten, kalkarmen Schlammböden in Flussauen. Die Larven leben in den Fruchtkapseln.

Orchestes calceatus (GERMAR, 1821)

Der Springrüssler lebt in feuchten Laubwäldern und Mooren. Er bevorzugt Moorbirke (*Betula pubescens* EHRH.), kann aber auch an Hängebirke (*Betula pendula*

ROTH) gefunden werden. In Deutschland konzentrieren sich die Nachweise auf den nördlichen und den südlichen Teil. Aus dem Bereich der Mittelgebirge liegen keine Nachweise vor.

Otiorhynchus subdentatus BACH, 1854

Die submontane bis montane Art vermehrt sich parthenogenetisch. Bevorzugte Biotope sind Waldränder und Gebüsche. Der Dickmaulrüssler lebt polyphag an Sträuchern und scheint sowohl tag- als auch nachtaktiv zu sein. Die Funde im Harz liegen im Bereich der nördlichen Verbreitungsgrenze in Deutschland.

Otiorhynchus velutinus GERMAR, 1824

Die Art wird aktuell (nach dem Jahr 2000) nur aus Sachsen-Anhalt und Thüringen gemeldet. Dieser Vertreter der Dickmaulrüssler ist selten und bevorzugt trockenwarme Magerrasen und Steppen.

Pachytychius haematocephalus (GYLLENHAL, 1836)

Der Hornkleerrüssler kommt in offenen, xerothermen Biotopen wie Steppenheiden und Trockenhängen vor. Die Art frisst an Gewöhnlichem Hornklee (*Lotus corniculatus* L.). Die Larven entwickeln sich in den Hülsen unreifer Samen. Die Käfer sind flugunfähig, was ihre Ausbreitung sehr erschwert. Funde sind derzeit nur aus Baden, der Pfalz, Thüringen und Sachsen-Anhalt bekannt.

Pseudocleonus cinereus (SCHRANK, 1781)

Der sehr seltene Steppenrüssler wird in Xerothermbiotopen gefunden. Seine Klimaansprüche scheinen eine wichtige Rolle bei der Verbreitung zu spielen. Die nachtaktiven Käfer leben oligophag an Löwenzahn (*Leontodon* und möglicherweise *Taraxacum*) und erreichen im Harzvorland ihre nördliche Verbreitungsgrenze in Deutschland.

Rhinusa bipustulata (ROSSI, 1792)

Die Art konnte nach dem Neufund für Sachsen-Anhalt (BÄSE 2009) auch an der Binnendüne Gerwisch (JUNG in litt.) und bei Karsdorf nachgewiesen werden. Die Larven entwickeln sich in der Regel in den Früchten der Knotigen Braunwurz (*Scrophularia nodosa* L.).

Sibinia tibialis GYLLENHAL, 1836

Dieser Rüsselkäfer ist eine Charakterart von offenen Binnendünen und lebt monophag an Ohrlöffel-Leimkraut – *Silene otites* (L.) WIBEL – einer Pflanze, die hochspezialisiert ist und nur auf kalkhaltigen Sanddünen und Sandbrachen gefunden wird. Aktuelle Nachweise gibt es derzeit nur aus Hessen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Sirocalodes mixtus (MULSANT & REY, 1859)

Der Erdrauchrüssler ist eine Art frischer Wälder. Die Käfer leben auf Rankendem Lerchensporn [*Cerato-*

capnos claviculata (L.) LIDÉN] und besitzen im Nordwesten von Deutschland ihre östliche Verbreitungsgrenze. Es ist möglich, dass sich diese Art weiter ausbreitet. Gegenwärtig gibt es für Sachsen-Anhalt nur einen einzigen Fundpunkt (BÄSE 2019).

Sphenophorus striatopunctatus (GOEZE, 1777)

Die Art entwickelt sich in Süß- (Poaceae) und Sauergräsern (Cyperaceae). Im östlichen Sachsen-Anhalt gibt es nach der vorhandenen Datenlage ein isoliertes Vorkommen der im Südwesten Deutschlands häufigeren Art.

Tachyerges pseudostigma (TEMPÈRE, 1882)

Hierbei handelt es sich um einen Springrüssler, der in Flussauen und feuchten Waldrändern an Weiden (*Salix*) lebt. Der Käfer legt Eier in die Mittelrippe eines Weidenblattes. Die Larven in einer flächigen Blattmine, wo sie sich in einem Sekretkokon auch verpuppen. Nachweise gibt es in Sachsen-Anhalt nur im Harz.

Taeniapion rufulum (WENCKER, 1864)

Dieser kleine, deutlich behaarte Spitzmausrüssler entwickelt sich monophag an der Kleinen Brennnessel (*Urtica urens* L.). Aktuelle Nachweise (nach dem Jahr 2000) sind nur aus Bayern und Sachsen-Anhalt bekannt.

Taphrotopium sulcifrons (HERBST, 1797)

Die sehr seltene Art ist in sehr warmen Lagen auf Sand- und Kalkmagerrasen zu finden. Sie besitzt einen Verbreitungsschwerpunkt in den Bundesländern Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. In größeren Regionen Deutschlands fehlen derzeit Nachweise des monophag an Feldbeifuß (*Artemisia campestris* L.) lebenden Käfers.

Trachyphloeus parallelus SEIDLITZ, 1868

Die Wärme liebende Rüsselkäferart mit einem südosteuropäischen Verbreitungsschwerpunkt lebt polyphag auf Kräutern. Die Nachweise der Art in Deutschland konzentrieren sich auf die Trockengebiete Mitteldeutschlands.

Gefährdungsursachen und erforderliche Schutzmaßnahmen

Rüsselkäfer sind hauptsächlich durch den Verlust ihrer Habitate bedroht, entweder durch allmähliche Veränderung der Habitatstruktur oder durch direkte Zerstörung. Als Gefährdungsursachen sind nach dem derzeitigen Erkenntnisstand folgende Faktoren von Bedeutung:

- Sukzession von Trocken- und Xerothermstandorten zu Gebüsch- und Vorwaldstadien
- Nutzungsaufgabe von Truppenübungsplätzen und Bereichen der Bergbaufolgelandschaft sowie Aufforstung dieser wichtigen offenen Lebensräume

- Ausräumung der Kulturlandschaft, z. B. durch Vernichtung natürlicher Korridore, wie Feldraine, Hecken und Brachen
- Zerstörung von Feuchtbiotopen durch Entwässerung und Absenkung des Grundwasserspiegels oder Verfüllung von Kleingewässern
- intensive Uferpflegemaßnahmen mit Räumung und Entkrautung der Ufer, Uferverbau bzw. Böschungsbefestigung
- Intensivierung der Grünlandnutzung
- Zerstörung von Feldgehölzen und Streuobstwiesen
- Aufgabe des Anbaus alter Kulturpflanzen
- Intensivierung der Beweidung
- Landschaftseutrophierung durch Auswaschung von organischem Dünger, Einleitung von Chemikalien sowie Schad- und Nährstoffeinträge über die Luft
- Zerstörung naturnaher Flächen durch Zersiedlung, Versiegelung und bergbauliche Nutzung
- Fragmentierung der Landschaft, insbesondere durch Verkehrswegebau
- Veränderung von Habitatstrukturen durch Entfernung von möglichen Entwicklungssubstraten aus den Wäldern, wie z. B. das „Aufräumen“ der Wälder durch Beseitigung von abgestorbenen Bäumen, Stubben und anderem Totholz sowie Waldrodungen

Einen ursächlichen Grund für den Rückgang der Abundanz und den Artenschwund lässt sich nicht immer erkennen und ist daher schwierig zu beurteilen. Der Ausfall oder ein Rückgang der Populationsgrößen der Entwicklungs- bzw. Nahrungspflanze, der durch die o. g. Faktoren möglich ist, dürfte für eine Reihe von Arten bestimmend sein. Neben der Pflanzenbindung ist das Mikroklima von entscheidender Bedeutung für das Vorkommen dieser Käfer. Ein großer Teil der Arten ist als xerophil einzustufen. Eine Verringerung der Bodentemperatur durch stärkere Beschattung verhindert die erfolgreiche Entwicklung der Larven.

Begrenzte Mobilität flugunfähiger Arten bzw. die relativ geringe Flugaktivität der meisten Rüsselkäfer ist ein weiterer Grund dafür, dass die Arten auf Veränderungen in den Habitaten nicht ausreichend schnell reagieren können.

In der Gegenwart sind es vor allem allmähliche Veränderungen der Habitate, die für die Gefährdung der Arten eine große Rolle spielen. Erfolgreiche Naturschutzmaßnahmen müssen sich also auf den Erhalt der Lebensräume konzentrieren, nicht auf den Schutz und Erhalt einzelner Arten. Der Schutz der Lebensraumtypen nach Anhang II der FFH-Richtlinien der EU ist vor allem für oligophage und monophage Nahrungsspezialisten, deren Biotope immer stärker eingeschränkt werden, indirekt von großer Bedeutung, da dadurch ihre Lebens- und Entwicklungsbiotope bewahrt werden. Viele der hier lebenden Arten sind vom Aussterben bedroht bzw. stark gefährdet, andere sind ausgestorben oder verschollen.

Tab. 3: Änderungen in der Anzahl der Einstufungen in die Gefährdungskategorien im Vergleich der Roten Listen der Rüsselkäfer Sachsen-Anhalts aus den Jahren 2004 und 2020.

Gefährdungskategorie	Rote Liste 2004 (Artenzahl = 709)		Rote Liste 2020 (Artenzahl = 751)	
	(absolut)	(%)	(absolut)	(%)
0 – Ausgestorben oder verschollen	71	10,1	60	8,0
R – Extrem seltene Arten mit geographischer Restriktion	-	-	-	-
1 – Vom Aussterben bedroht	116	16,3	184	24,5
2 – Stark gefährdet	77	10,8	92	12,3
3 – Gefährdet	143	20,2	70	9,2
Gesamt	407	57,4	406	53,9

Zahlreiche Arten sind in Sachsen-Anhalt generell selten, meist auch noch schwer auffindbar, somit wahrscheinlich auch unterkartiert. Eine Gefährdungseinstufung ist dadurch schwierig und mit Unsicherheiten verbunden.

Vergleich zur Roten Liste 2004 (Analyse)

Ein direkter Vergleich wird durch die systematischen Umstellungen innerhalb der Käfer (Coleoptera) und nachfolgend der Überfamilie der Curculionoidea (Rüsselkäfer) erschwert. Nach dem derzeitigen Kenntnisstand sind innerhalb der genannten Überfamilie 752 Arten für das Land Sachsen-Anhalt registriert. Von diesen müssen 406 Arten, d. h. 53,9% aller Arten, in Gefährdungskategorien eingestuft werden. Eine Verbesserung der Gefährdungssituation für das Land liegt nicht vor. Es konnten einige als verschollen ein-

gestufte Arten wieder gefunden werden. Allerdings hat sich die Anzahl vom Aussterben bedrohter bzw. stark gefährdeter Arten sehr erhöht. Ein wesentlicher Grund dafür sind vor allem allmähliche und permanente Veränderungen der Habitatqualität.

Danksagung

Allen Kollegen, die durch Mitteilung von Funddaten und Hinweisen zur Verbreitung und Gefährdung der Arten zur Erstellung der Roten Liste beigetragen haben, danken wir herzlich. Viele Daten erhielten wir von Manfred JUNG (Athenstedt) und Andreas MARTEN (Nationalpark Harz). Wir bedanken uns auch bei Lutz BEHNE (Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut), Dr. Paul SCHOLZE (Gernrode) und Dr. Peter SPRICK (Hannover) für die Hilfe bei der Determination und die Hinweise zu einzelnen Arten.

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
Anthribidae		
<i>Allandrus undulatus</i> (PANZER, 1795)	1	
<i>Anthribus fasciatus</i> FORSTER, 1770	0	vor 1950 ⁰¹⁾
<i>Bruchela conformis</i> (GYLLENHAL, 1833)	1	
<i>Choragus horni</i> WOLFRUM, 1930	1	
<i>Choragus sheppardi</i> KIRBY, 1818	3	
<i>Phaeochrotes pudens</i> (GYLLENHAL, 1833)	2	
<i>Platyrrhinus resinosus</i> (SCOPOLI, 1763)	V	
<i>Speudeuparius sepicola</i> (FABRICIUS, 1792)	3	
<i>Tropideres albirostris</i> (HERBST, 1783)	3	
Apionidae		
<i>Aizobius sedi</i> GERMAR, 1818	2	
<i>Aspidapion validum</i> (GERMAR, 1817)	0	vor 1950 ⁰⁴⁾
<i>Catapion meieri</i> (DESBROCHERS, 1901)	2	
<i>Ceratapion basicorne</i> (ILLIGER, 1807)	1	
<i>Ceratapion carduorum</i> (KIRBY, 1808)	1	
<i>Cyanapion afer</i> (GYLLENHAL, 1833)	1	
<i>Cyanapion gyllenhalii</i> (KIRBY, 1808)	3	
<i>Diplapion confluens</i> (KIRBY, 1808)	3	
<i>Diplapion stolidum</i> (GERMAR, 1817)	3	
<i>Diplapion detritum</i> (MULSANT & REY, 1858)	0	1951 ⁰⁴⁾
<i>Eutrichapion facetum</i> (GYLLENHAL, 1839)	1	

Rüsselkäfer

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Eutrichapion melancholicum</i> (WENCKER, 1864)	1	
<i>Eutrichapion punctiger</i> (PAYKULL, 1792)	3	
<i>Eutrichapion vorax</i> (HERBST, 1797)	1	
<i>Exapion compactum</i> (DESBROCHERS, 1888)	1	
<i>Exapion formaneki</i> (WAGNER, 1929)	1	
<i>Helianthemapion aciculare</i> (GERMAR, 1817)	1	
<i>Helianthemapion velatum</i> (GERSTÄCKER, 1854)	1	
<i>Hemitrichapion lanigerum</i> (GEMMINGER, 1871)	1	
<i>Hemitrichapion pavidum</i> (GERMAR, 1817)	3	
<i>Hemitrichapion reflexum</i> (GYLLENHAL, 1833)	2	
<i>Hemitrichapion waltoni</i> (STEPHENS, 1839)	1	
<i>Kalcapion pallipes</i> (KIRBY, 1808)	3	
<i>Melanapion minimum</i> (HERBST, 1797)	1	
<i>Omphalapion buddebergi</i> (BEDEL, 1885)	1	
<i>Omphalapion dispar</i> (GERMAR, 1817)	0	vor 1950 ⁰¹⁾
<i>Omphalapion laevigatum</i> (PAYKULL, 1792)	0	vor 1930 ⁰¹⁾
<i>Oryxolaemus flavifemoratus</i> (HERBST, 1797)	1	
<i>Oxystoma dimidiatum</i> (DESBROCHERS, 1897)	2	
<i>Oxystoma ochropus</i> (GERMAR, 1818)	2	
<i>Oxystoma opeticum</i> (BACH, 1854)	2	
<i>Oxystoma subulatum</i> (KIRBY, 1808)	2	
<i>Perapion affine</i> (KIRBY, 1808)	1	
<i>Phrissotrichum rugicolle</i> (GERMAR, 1817)	1	
<i>Pirapion immune</i> (KIRBY, 1808)	1	
<i>Protapion gracilipes</i> (DIETRICH, 1857)	2	
<i>Protapion interjectum</i> (DESBROCHERS, 1895)	1	
<i>Protapion ononidis</i> (GYLLENHAL, 1827)	2	
<i>Protapion ruficrus</i> (GERMAR, 1817)	1	
<i>Protapion varipes</i> (GERMAR, 1817)	1	
<i>Protopriapion atratum</i> (GERMAR, 1817)	0	vor 1930 ⁰⁴⁾
<i>Pseudoprotapion elegantulum</i> (GERMAR, 1818)	1	
<i>Squamapion cineraceum</i> (WENCKER, 1864)	3	
<i>Squamapion elongatum</i> (GERMAR, 1817)	3	
<i>Squamapion flavimanum</i> (GYLLENHAL, 1833)	1	
<i>Squamapion serpyllicola</i> (WENCKER, 1864)	1	
<i>Squamapion oblivium</i> (SCHILSKY, 1902)	0	1953 ⁰⁴⁾
<i>Squamapion vicinum</i> (KIRBY, 1808)	1	
<i>Stenopterapion intermedium</i> (EPPELSHEIM, 1875)	1	
<i>Taeniapion rufulum</i> (WENCKER, 1864)	1	
<i>Taphrotopium sulcifrons</i> (HERBST, 1797)	1	
Attelabidae		
<i>Apoderus erythropterus</i> (GMELIN, 1790)	0	vor 1900 ⁰³⁾
Curculionidae		
<i>Adexius scrobipennis</i> GYLLENHAL, 1834	1	
<i>Acallocrates denticollis</i> (GERMAR, 1824)	0	vor 1900 ⁰¹⁾
<i>Amalorrhynchus melanarius</i> (STEPHENS, 1831)	2	
<i>Anoplus setulosus</i> KIRSCH, 1870	0	1938 ¹³⁾
<i>Anthonomus bituberculatus</i> THOMSON, 1868	2	
<i>Anthonomus chevrolati</i> DESBROCHERS, 1868	2	
<i>Anthonomus conspersus</i> DESBROCHERS, 1868	2	
<i>Anthonomus germanicus</i> DIECKMANN, 1968	1	
<i>Anthonomus humeralis</i> (PANZER, 1795)	2	
<i>Anthonomus pinivorax</i> SILFVERBERG, 1977	1	
<i>Anthonomus pyri</i> GYLLENHAL, 1835	1	

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Anthonomus rufus</i> GYLLENHAL, 1836	3	
<i>Anthonomus undulatus</i> GYLLENHAL, 1836	2	
<i>Argoptochus quadrisignatus</i> (BACH, 1856)	1	
<i>Aulacobaris chlorizans</i> (GERMAR, 1824)	1	
<i>Aulacobaris cuprirostris</i> (FABRICIUS, 1787)	2	
<i>Aulacobaris fallax</i> (BRISOUT, 1870)	1	
<i>Bagous alismatis</i> MARSHAM, 1802	1	
<i>Bagous argillaceus</i> GYLLENHAL, 1836	0	1898 ⁰⁶⁾
<i>Bagous binodulus</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Bagous claudicans</i> BOHEMAN, 1845	0	vor 1900 ⁰⁸⁾
<i>Bagous collignensis</i> (HERBST, 1797)	1	
<i>Bagous diglyptus</i> BOHEMAN, 1845	1	
<i>Bagous elegans</i> FABRICIUS, 1801	0	1953 ⁰⁶⁾
<i>Bagous frit</i> (HERBST, 1795)	0	vor 1900 ⁰⁹⁾
<i>Bagous glabrirostris</i> (HERBST, 1795)	2	
<i>Bagous limosus</i> (GYLLENHAL, 1827)	1	
<i>Bagous longitarsis</i> THOMSON, 1868	3	
<i>Bagous lutosus</i> (GYLLENHAL, 1813)	1	
<i>Bagous lutulentus</i> (GYLLENHAL, 1813)	1	
<i>Bagous lutulosus</i> (GYLLENHAL, 1827)	0	1951 ⁰⁶⁾
<i>Bagous majzlani</i> (KODADA, HOLECOVA & BEHNE, 1992)	1	
<i>Bagous nodulosus</i> GYLLENHAL, 1836	2	
<i>Bagous puncticollis</i> BOHEMAN, 1845	2	
<i>Bagous robustus</i> BRISOUT, 1863	1	
<i>Bagous subcarinatus</i> GYLLENHAL, 1836	3	
<i>Bagous tempestivus</i> (HERBST, 1795)	3	
<i>Bagous tubulus</i> CALDARA & O'BRIEN, 1994	2	
<i>Baris analis</i> (OLIVIER, 1790)	0	vor 1950 ⁰¹⁾
<i>Barynotus moerens</i> (FABRICIUS, 1792)	1	
<i>Bothynoderes affinis</i> (SCHRANK, 1781)	3	
<i>Brachypera dauci</i> (OLIVIER, 1807)	1	
<i>Brachysomus hirtus</i> (BOHEMAN, 1845)	1	
<i>Brachytemnus porcatus</i> (GERMAR, 1824)	1	
<i>Bradybatus creutzeri</i> GERMAR, 1824	3	
<i>Calosirus terminatus</i> (HERBST, 1795)	2	
<i>Camptorhinus statua</i> (ROSSI, 1792)	1	
<i>Ceutorhynchus aeneicollis</i> GERMAR, 1824	2	
<i>Ceutorhynchus striatellus</i> SCHULTZE, 1900	1	
<i>Ceutorhynchus atomus</i> BOHEMAN, 1845	3	
<i>Ceutorhynchus barbareae</i> SUFFRIAN, 1847	1	
<i>Ceutorhynchus canaliculatus</i> BRISOUT DE BARNEVILLE, 1869	2	
<i>Ceutorhynchus carinatus</i> GYLLENHAL, 1837	1	
<i>Ceutorhynchus chalybaeus</i> GERMAR, 1824	2	
<i>Ceutorhynchus chlorophanus</i> ROUGET, 1857	1	
<i>Ceutorhynchus coarctatus</i> GYLLENHAL, 1837	1	
<i>Ceutorhynchus dubius</i> BRISOUT DE BARNEVILLE, 1883	0	1940 ⁰¹⁾
<i>Ceutorhynchus gallorhenanus</i> SOLARI, 1949	1	
<i>Ceutorhynchus granulicollis</i> (THOMSON, 1865)	1	
<i>Ceutorhynchus griseus</i> BRISOUT, 1869	2	
<i>Ceutorhynchus hirtulus</i> GERMAR, 1824	2	
<i>Ceutorhynchus ignitus</i> GERMAR, 1824	3	
<i>Ceutorhynchus inaeffectatus</i> GYLLENHAL, 1837	2	
<i>Ceutorhynchus leprieuri</i> BRISOUT, 1881	0	vor 1970 ⁰²⁾
<i>Ceutorhynchus nanus</i> GYLLENHAL, 1837	1	

Rüsselkäfer

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Ceutorhynchus parvulus</i> BRISOUT, 1869	1	
<i>Ceutorhynchus pectoralis</i> WEISE, 1895	1	
<i>Ceutorhynchus pervicax</i> WEISE, 1883	3	
<i>Ceutorhynchus picitarsis</i> GYLLENHAL, 1837	3	
<i>Ceutorhynchus plumbeus</i> BRISOUT, 1869	1	
<i>Ceutorhynchus posthumus</i> GERMAR, 1824	1	
<i>Ceutorhynchus querceti</i> (GYLLENHAL, 1813)	1	
<i>Ceutorhynchus resedae</i> (MARSHAM, 1802)	1	
<i>Ceutorhynchus rhenanus</i> SCHULTZE, 1895	1	
<i>Ceutorhynchus roberti</i> GYLLENHAL, 1837	1	
<i>Ceutorhynchus scapularis</i> GYLLENHAL, 1837	2	
<i>Ceutorhynchus scrobicollis</i> NERESHEIMER & WAGNER, 1924	3	
<i>Ceutorhynchus sisymbrii</i> (DIECKMANN, 1966)	3	
<i>Ceutorhynchus sophiae</i> (STEVENS, 1829)	1	
<i>Ceutorhynchus sulcicollis</i> (PAYKULL, 1800)	1	
<i>Ceutorhynchus syrites</i> GERMAR, 1824	2	
<i>Ceutorhynchus unguicularis</i> THOMSON, 1871	1	
<i>Charagmus intermedius</i> (KÜSTER, 1847)	1	
<i>Chlorophanus flavescens</i> (FABRICIUS, 1787)	1	1973 ¹⁴⁾
<i>Cionus alauda</i> (HERBST, 1784)	2	
<i>Cionus ganglbaueri</i> (WINGELMÜLLER, 1914)	1	
<i>Cionus leonhardi</i> WINGELMÜLLER, 1914	1	
<i>Cionus longicollis montanus</i> WINGELMÜLLER, 1914	0	1955 ¹¹⁾
<i>Cionus scrophulariae</i> (LINNAEUS, 1758)	2	
<i>Cleopomiarus graminis</i> (GYLLENHAL, 1813)	2	
<i>Cleopomiarus micros</i> (GERMAR, 1821)	1	
<i>Cleopus pulchellus</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Cleopus solani</i> (FABRICIUS, 1792)	1	
<i>Coeliodinus nigratarsis</i> (HARTMANN, 1895)	1	
<i>Coeliodinus rubicundus</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Coeliodes trifasciatus</i> BACH, 1854	1	
<i>Coelositona cambricus</i> (STEPHENS, 1831)	2	
<i>Coelositona cinerascens</i> (FAHRAEUS, 1840)	1	
<i>Coniocleonus hollbergii</i> (FAHRAEUS, 1842)	3	
<i>Coniocleonus nebulosus</i> (LINNAEUS, 1758)	0	vor 1940 ⁰¹⁾
<i>Coniocleonus nigrosuturatus</i> (GOEZE, 1777)	0	1927–1945 ⁰⁶⁾
<i>Coryssomerus capucinus</i> (BECK, 1817)	2	
<i>Cosmobaris scolopacea</i> GERMAR, 1824	0	1940 ⁰¹⁾
<i>Cossonus parallelepipedus</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Curculio betulae</i> (STEPHENS, 1831)	2	
<i>Curculio elephas</i> (GYLLENHAL, 1836)	1	
<i>Curculio nucum</i> LINNAEUS, 1758	2	
<i>Curculio pellitus</i> (BOHEMAN, 1843)	3	
<i>Curculio rubidus</i> (GYLLENHAL, 1835)	3	
<i>Curculio villosus</i> FABRICIUS, 1781	3	
<i>Cycloderes pilosulus</i> (HERBST, 1795)	2	
<i>Cyphocleonus trisulcatus</i> (HERBST, 1795)	0	1938 ⁰⁶⁾
<i>Datonychus angulosus</i> (BOHEMAN, 1845)	3	
<i>Datonychus arquatus</i> (HERBST, 1795)	2	
<i>Datonychus derennei</i> (GUILLAUME, 1936)	1	
<i>Datonychus urticae</i> BOHEMAN, 1845	1	
<i>Donus ovalis</i> (BOHEMAN, 1842)	2	
<i>Dorytomus dorsalis</i> (LINNAEUS, 1758)	0	1922 ⁰⁷⁾
<i>Dorytomus hirtipennis</i> BEDEL, 1884	3	

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Dorytomus nordenskioldi</i> FAUST, 1882	0	1953 ⁰⁷⁾
<i>Dorytomus rubrirostris</i> (GRAVENHORST, 1807)	3	
<i>Dorytomus salicinus</i> (GYLLENHAL, 1827)	1	
<i>Dorytomus salicis</i> WALTON, 1851	1	
<i>Dorytomus suratus</i> (GYLLENHAL, 1836)	2	
<i>Dorytomus villosulus</i> (GYLLENHAL, 1836)	1	
<i>Drupenatus nasturtii</i> (GERMAR, 1824)	1	
<i>Ellescus bipunctatus</i> (LINNAEUS, 1758)	3	
<i>Ellescus infirmus</i> (HERBST, 1795)	3	
<i>Ellescus scanicus</i> (PAYKULL, 1792)	2	
<i>Ethelcus denticulatus</i> (SCHRANK, 1781)	0	vor 1950 ⁰²⁾
<i>Eubrychius velutus</i> (BECK, 1817)	3	
<i>Exomias araneiformis</i> (SCHRANK, 1781)	0	vor 1930 ⁰⁹⁾
<i>Exomias maritimus</i> FORMANEK, 1904	1	1971 ¹²⁾
<i>Exomias trichopterus</i> (GAUTIER, 1863)	3	
<i>Gasterocercus depressirostris</i> (FABRICIUS, 1792)	3	
<i>Glocianus moelleri</i> THOMSON, 1868	1	
<i>Graptus triguttatus</i> (FABRICIUS, 1777)	3	
<i>Gronops inaequalis</i> BOHEMAN, 1842	0	
<i>Gronops lunatus</i> (FABRICIUS, 1775)	1	
<i>Gymnetron beccabungae</i> (LINNAEUS, 1761)	1	
<i>Gymnetron melanarium</i> (GERMAR, 1821)	1	
<i>Gymnetron stimulosum</i> (GERMAR, 1821)	1	
<i>Gymnetron veronicae</i> (GERMAR, 1821)	2	
<i>Gymnetron villosulum</i> GYLLENHAL, 1838	1	
<i>Hadroplontus litura</i> (FABRICIUS, 1775)	2	
<i>Hadroplontus trimaculatus</i> (FABRICIUS, 1775)	2	
<i>Hexarthrum exiguum</i> (BOHEMAN, 1838)	1	
<i>Hylobius excavatus</i> LAICHARTING, 1781	1	
<i>Hylobius pinastri</i> (GYLLENHAL, 1813)	0	um 1910 ⁰¹⁾
<i>Hylobius transversovittatus</i> (GOEZE, 1777)	1	
<i>Hypera arundinis</i> (PAYKULL, 1792)	1	
<i>Hypera contaminata</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Hypera denominanda</i> (CAPIOMONT, 1868)	1	
<i>Hypera diversipunctata</i> (SCHRANK, 1798)	2	
<i>Hypera melancholica</i> (FABRICIUS, 1793)	1	
<i>Hypera venusta</i> (FABRICIUS, 1781)	3	
<i>Isochnus angustifrons</i> (WEST, 1917)	1	
<i>Isochnus foliorum</i> (MÜLLER, 1764)	1	
<i>Kyklioacalles navieresi</i> (BOHEMAN, 1837)	1	
<i>Kyklioacalles roboris</i> (CURTIS, 1834)	1	
<i>Larinus pollinis</i> (LAICHARTING, 1781)	1	
<i>Leiosoma cribrum</i> (GYLLENHAL, 1834)	3	
<i>Leiosoma deflexum</i> (PANZER, 1795)	3	
<i>Lepyrus palustris</i> (SCOPOLI, 1763)	1	
<i>Leucophyes pedestris</i> (PODA, 1761)	1	
<i>Limnobaris t-album</i> (LINNAEUS, 1758)	3	
<i>Liparus dirus</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Liparus germanus</i> (LINNAEUS, 1758)	1	
<i>Liparus glabrirostris</i> KÜSTER, 1849	3	
<i>Lixus albomarginatus</i> BOHEMAN, 1843	1	
<i>Lixus angustus</i> (HERBST, 1795)	0	vor 1905 ⁰⁶⁾
<i>Lixus bardanae</i> (FABRICIUS, 1787)	1	
<i>Lixus myagri</i> OLIVIER, 1807	2	

Rüsselkäfer

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Lixus ochraceus</i> BOHEMAN, 1843	0	1952 ⁰⁶⁾
<i>Lixus paraplecticus</i> (LINNAEUS, 1758)	2	
<i>Lixus pulverulentus</i> (SCOPOLI, 1763)	1	
<i>Lixus punctiventris</i> BOHEMAN, 1836	2	
<i>Lixus rubicundus</i> ZOUBKOV, 1833	3	
<i>Lixus subtilis</i> BOHEMAN, 1836	2	
<i>Magdalis barbicornis</i> (LATREILLE, 1804)	1	
<i>Magdalis carbonaria</i> (LINNAEUS, 1758)	1	
<i>Magdalis caucasica</i> (TOURNIER, 1872)	3	
<i>Magdalis exarata</i> (BRISOUT, 1862)	2	
<i>Magdalis frontalis</i> (GYLLENHAL, 1827)	1	
<i>Magdalis linearis</i> (GYLLENHAL, 1827)	3	
<i>Magdalis memnonia</i> (GYLLENHAL, 1837)	3	
<i>Magdalis nitida</i> (GYLLENHAL, 1827)	2	
<i>Magdalis nitidipennis</i> (BOHEMAN, 1834)	1	
<i>Magdalis phlegmatica</i> (HERBST, 1797)	2	
<i>Magdalis violacea</i> (LINNAEUS, 1758)	2	
<i>Mecaspis alternans</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Mecaspis caesus</i> GYLLENHAL, 1834	0	1955 ⁰⁶⁾
<i>Mecinus collaris</i> GERMAR, 1821	1	
<i>Mecinus heydeni</i> WENCKER, 1866	3	
<i>Mecinus janthinus</i> (GERMAR, 1817)	3	
<i>Mecinus pirazzolii</i> , (STIERLIN, 1867)	1	
<i>Melanobaris laticollis</i> (MARSHAM, 1802)	2	
<i>Melanobaris morio</i> (BOHEMAN, 1844)	1	
<i>Miarus campanulae</i> (LINNAEUS, 1767)	2	
<i>Miarus monticola</i> PETRI, 1912	1	
<i>Microplontus campestris</i> (GYLLENHAL, 1837)	1	
<i>Microplontus figuratus</i> (GYLLENHAL, 1837)	1	
<i>Microplontus triangulum</i> (BOHEMAN, 1845)	1	
<i>Minyops carinatus</i> (LINNAEUS, 1767)	0	vor 1930 ⁰⁹⁾
<i>Mogulones abbreviatus</i> (FABRICIUS, 1792)	2	
<i>Mogulones albosignatus</i> (GYLLENHAL, 1837)	1	
<i>Mogulones andreae</i> (GERMAR, 1824)	0	vor 1950 ⁰²⁾
<i>Mogulones borraginis</i> (FABRICIUS, 1792)	1	
<i>Mogulones crucifer</i> (PALLAS, 1771)	2	
<i>Mogulones cynoglossi</i> (FRAUNFELD, 1866)	1	
<i>Mogulones javeti</i> (BRISOUT, 1869)	0	um 1900 ⁰²⁾
<i>Mogulones larvatus</i> (SCHULTZE, 1896)	1	
<i>Mogulones pallidicornis</i> (BRISOUT, 1860)	1	
<i>Mogulones venedicus</i> (WEISE, 1879)	0	1940 ⁰¹⁾
<i>Neoglocianus maculaalba</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Neophytobius muricatus</i> (BRISOUT, 1867)	1	
<i>Neophytobius quadrinodosus</i> (GYLLENHAL, 1813)	2	
<i>Omiamima mollina</i> (BOHEMAN, 1834)	3	
<i>Oprohinus consputus</i> GERMAR, 1824	1	
<i>Oprohinus suturalis</i> (FABRICIUS, 1775)	2	
<i>Orchestes alni</i> (LINNAEUS, 1758)	1	
<i>Orchestes betuleti</i> (PANZER, 1795)	2	
<i>Orchestes calceatus</i> (GERMAR, 1821)	1	
<i>Orchestes subfasciatus</i> GYLLENHAL, 1836	0	1939 ¹³⁾
<i>Orobitis cyaneus</i> (LINNAEUS, 1758)	3	
<i>Otiorhynchus chrysostictus</i> GYLLENHAL, 1834	0	1951 ¹¹⁾
<i>Otiorhynchus lugdunensis</i> BOHEMAN, 1843	1	

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Otiorhynchus morio</i> (FABRICIUS, 1781)	1	
<i>Otiorhynchus pinastri</i> (HERBST, 1795)	0	1906 ⁰⁵⁾
<i>Otiorhynchus rugifrons</i> (GYLLENHAL, 1813)	0	1926 ⁰⁵⁾
<i>Otiorhynchus subdentatus</i> BACH, 1854	1	
<i>Otiorhynchus tristis</i> (SCOPOLI, 1763)	2	
<i>Otiorhynchus uncinatus</i> GERMAR, 1824	2	
<i>Otiorhynchus velutinus</i> GERMAR, 1824	1	
<i>Pachycerus cordiger</i> (GERMAR, 1819)	0	1946 ⁰⁶⁾
<i>Pachytychius haematocephalus</i> (GYLLENHAL, 1836)	3	
<i>Pachytychius sparsutus</i> (OLIVIER, 1807)	0	vor 1900 ⁰¹⁾
<i>Pelenomus canaliculatus</i> (FAHRAEUS, 1843)	3	
<i>Pelenomus olssoni</i> (ISRAELSON, 1972)	1	
<i>Pelenomus quadricorniger</i> (COLONNELLI, 1986)	2	
<i>Pelenomus velaris</i> (GYLLENHAL, 1827)	1	
<i>Phloeophagus lignarius</i> (MARSHAM, 1802)	3	
<i>Phloeophagus thomsoni</i> (GRILL, 1896)	0	1934 ¹¹⁾
<i>Phloeophagus turbatus</i> SCHÖNHERR, 1845	0	1952 ¹¹⁾
<i>Phrydiuchus topiarius</i> (GERMAR, 1824)	1	
<i>Phytobius leucogaster</i> (MARSHAM, 1802)	2	
<i>Pissodes harcyinae</i> (HERBST, 1795)	1	
<i>Pissodes piceae</i> (ILLIGER, 1807)	0	vor 1950 ⁰¹⁾
<i>Pissodes piniphilus</i> (HERBST, 1795)	3	
<i>Pissodes scabricollis</i> MILLER, 1859	1	
<i>Polydrusus confluens</i> STEPHENS, 1831	1	
<i>Polydrusus corruscus</i> GERMAR, 1824	2	
<i>Polydrusus flavipes</i> (DEGEER, 1775)	0	vor 1934 ⁰⁹⁾
<i>Polydrusus impressifrons</i> GYLLENHAL, 1834	3	
<i>Polydrusus inustus</i> (GERMAR, 1824)	D	
<i>Polydrusus picus</i> (FABRICIUS, 1792)	0	vor 1950 ⁰¹⁾
<i>Polydrusus pterygomalis</i> BOHEMAN, 1840	3	
<i>Polydrusus undatus</i> (FABRICIUS, 1781)	2	
<i>Poophagus hopffgarteni</i> TOURNIER, 1874	1	
<i>Pseudomylocerus sinuatus</i> (FABRICIUS, 1801)	2	
<i>Pseudorchestes pratensis</i> (GERMAR, 1821)	0	1914 ¹¹⁾
<i>Pselactus spadix</i> (HERBST, 1795)	0	vor 1930 ⁰⁶⁾
<i>Pseudocleonus cinereus</i> (SCHRANK, 1781)	3	
<i>Pseudocleonus grammicus</i> (PANZER, 1789)	1	
<i>Ranunculiphilus faeculentus</i> (GYLLENHAL, 1837)	0	1954 ¹¹⁾
<i>Rhamphus subaeneus</i> ILLIGER, 1807	1	
<i>Rhinomias forticornis</i> (BOHEMAN, 1843)	2	
<i>Rhinoncus albicinctus</i> GYLLENHAL, 1837	1	
<i>Rhinoncus bosnicus</i> SCHULTZE, 1900	3	
<i>Rhinoncus henningsi</i> WAGNER, 1936	1	
<i>Rhinusa bipustulata</i> (ROSSI, 1792)	1	
<i>Rhinusa collina</i> (GYLLENHAL, 1813)	3	
<i>Rhinusa melas</i> BOHEMAN, 1838	1	
<i>Rhynchaenus xylostei</i> CLAIRVILLE, 1798	0	vor 1950 ⁰¹⁾
<i>Rhyncolus ater</i> (LINNAEUS, 1758)	3	
<i>Rhyncolus elongatus</i> (GYLLENHAL, 1827)	0	vor 1934 ⁰⁶⁾
<i>Rhyncolus punctatulus</i> BOHEMAN, 1838	2	
<i>Rhyncolus reflexus</i> BOHEMAN, 1838	1	
<i>Rhyncolus sculpturatus</i> WALT, 1839	0	vor 1940 ⁰⁶⁾
<i>Romualdius angustisetulus</i> (HANSEN, 1915)	3	
<i>Rutidosoma graminosus</i> (GISTEL, 1857)	1	

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Sciaphobus scitulus</i> (GERMAR, 1824)	2	
<i>Scleropteridius fallax</i> OTTO, 1897	2	
<i>Sibinia signata</i> (PANZER, 1809)	2	
<i>Sibinia tibialis</i> GYLLENHAL, 1836	1	
<i>Sibinia unicolor</i> (FAHRAEUS, 1843)	2	
<i>Sibinia variata</i> (GYLLENHAL, 1836)	1	
<i>Sirocalodes depressicollis</i> (GYLLENHAL, 1813)	2	
<i>Sirocalodes mixtus</i> (MULSANT & REY, 1859)	1	
<i>Sirocalodes quercicola</i> (PAYKULL, 1792)	1	
<i>Sitona ambiguus</i> GYLLENHAL, 1834	1	
<i>Sitona inops</i> GYLLENHAL, 1832	2	
<i>Sitona languidus</i> GYLLENHAL, 1834	3	
<i>Sitona lateralis</i> GYLLENHAL, 1834	1	
<i>Sitona striatellus</i> GYLLENHAL, 1834	3	
<i>Sitona waterhousei</i> WALTON, 1846	1	
<i>Smicronyx reichii</i> (GYLLENHAL, 1836)	2	
<i>Smicronyx smreczynskii</i> SOLARI, 1952	3	
<i>Stenocarus cardui</i> (HERBST, 1784)	0	vor 1900 ⁰²⁾
<i>Strophosoma fulvicorne</i> WALTON, 1846	3	
<i>Strophosoma sus</i> STEPHENS, 1831	2	
<i>Tachyerges decoratus</i> (GERMAR, 1821)	1	
<i>Tachyerges pseudostigma</i> (TEMPÈRE, 1882)	1	
<i>Tachyerges rufitarsis</i> (GERMAR, 1821)	1	
<i>Thamiocolus pubicollis</i> (GYLLENHAL, 1837)	0	1952 ⁰²⁾
<i>Thamiocolus signatus</i> (GYLLENHAL, 1837)	1	
<i>Thamiocolus viduatus</i> (GYLLENHAL, 1813)	1	
<i>Trachyphloeus heymesii</i> HUBENTHAL, 1934	1	
<i>Trachyphloeus parallelus</i> SEIDLITZ, 1868	3	
<i>Trachyphloeus rectus</i> THOMSON, 1865	0	vor 1950 ⁰⁵⁾
<i>Trichosirocalus thalhammeri</i> (SCHULTZE, 1906)	1	
<i>Tropiphorus cucullatus</i> FAUVEL, 1888	1	
<i>Tropiphorus terricola</i> (NEWMAN, 1838)	1	
<i>Tychius crassirostris</i> KIRSCH, 1871	2	
<i>Tychius lineatulus</i> STEPHENS, 1831	1	
<i>Tychius medicaginis</i> BRISOUT, 1862	2	
<i>Tychius schneideri</i> (HERBST, 1795)	2	
Dryophthoridae		
<i>Dryophthorus corticalis</i> (PAYKULL, 1792)	1	
<i>Sphenophorus striatopunctatus</i> (GOEZE, 1777)	1	
Eriirhinidae		
<i>Grypus brunnirostris</i> (FABRICIUS, 1792)	3	
<i>Grypus equiseti</i> (FABRICIUS, 1775)	2	
<i>Notaris maerkeli</i> (BOHEMAN, 1843)	0	vor 1900 ⁰⁷⁾
<i>Procas picipes</i> MARSHAM, 1802	1	
<i>Stenopelmus rufinatus</i> GYLLENHAL, 1835	2	
<i>Tanysphyrus ater</i> BLATCHLEY, 1928	1	
<i>Thryogenes festucae</i> (HERBST, 1795)	2	
<i>Thryogenes fiorii</i> ZUMPT, 1928	2	
<i>Thryogenes scirrhosus</i> (GYLLENHAL, 1836)	2	
Nanophyidae		
<i>Nanophyes brevis</i> BOHEMAN, 1845	1	
<i>Nanophyes globulus</i> (GERMAR, 1821)	1	
Nemonychidae		
<i>Chimberis attelaboides</i> FABRICIUS, 1787	3	
<i>Doydirhynchus austriacus</i> (OLIVIER, 1807)	1	

Art (wiss.)	Kat.	Bem.
<i>Nemonyx lepturoides</i> (FABRICIUS, 1801)	0	vor 1974 ⁰³⁾
Rhynchitidae		
<i>Auletobius sanguisorbae</i> (SCHRANK, 1798)	0	1953 ¹⁰⁾
<i>Chonostropheus tristis</i> (FABRICIUS, 1794)	2	
<i>Caenorhinus mannerheimi</i> (HUMMEL, 1823)	2	
<i>Involvulus caeruleus</i> (DEGEER, 1775)	2	
<i>Involvulus cupreus</i> (LINNAEUS, 1758)	3	
<i>Involvulus pubescens</i> (FABRICIUS, 1775)	1	
<i>Lasiorrhynchites cavifrons</i> (GYLLENHAL, 1833)	2	
<i>Lasiorrhynchites olivaceus</i> (GYLLENHAL, 1833)	3	
<i>Lasiorrhynchites sericeus</i> (HERBST, 1797)	2	
<i>Mecorhis aethiops</i> BACH, 1854	0	1951 ¹¹⁾
<i>Neocoenorhinidius interpunctatus</i> (STEPHENS, 1831)	1	
<i>Neocoenorhinus minutus</i> (HERBST, 1797)	2	
<i>Rhynchites auratus</i> (SCOPOLI, 1763)	3	
<i>Rhynchites bacchus</i> (LINNAEUS, 1758)	1	

Nomenklatur nach BLEICH et al. (2018).

Abkürzungen und Erläuterungen, letzter Nachweis/ Quelle (Spalte „Bem.“)

- ⁰¹⁾ - BORCHERT (1951)
⁰²⁾ - DIECKMANN (1972)
⁰³⁾ - DIECKMANN (1974)
⁰⁴⁾ - DIECKMANN (1977)
⁰⁵⁾ - DIECKMANN (1980)
⁰⁶⁾ - DIECKMANN (1983)
⁰⁷⁾ - DIECKMANN (1986)

- ⁰⁸⁾ - DIECKMANN (1990)
⁰⁹⁾ - RAPP (1934)
¹⁰⁾ - LIEBMANN (1955)
¹¹⁾ - BLEICH et al. (2018) – www.coleokat.de [Stand: 11.2018].
¹²⁾ - leg. FREMUTH
¹³⁾ - leg. KÖLLER (Coll. ZNS)
¹⁴⁾ - leg. FRITSCH (Coll. ZNS)

Hinweis auf Synonyme

Synonym	→	gültiger Name
<i>Brachytarsus fasciatus</i> FORSTER, 1771	→	<i>Anthrribus fasciatus</i> FORSTER, 1770
<i>Phaeochrotes cinctus</i> PAYKULL, 1800	→	<i>Phaeochrotes pudens</i> (GYLLENHAL, 1833)
<i>Enebreutes sepicola</i> (FABRICIUS, 1792)	→	<i>Speudeuparius sepicola</i> (FABRICIUS, 1792)
<i>Apion striatum</i> (MARSHAM, 1802)	→	<i>Protopriapion atratum</i> (GERMAR, 1817)
<i>Squamapion hoffmanni</i> (WAGNER, 1930)	→	<i>Squamapion serpyllicola</i> (WENCKER, 1864)
<i>Baris chlorizans</i> GERMAR, 1824	→	<i>Aulacobaris chlorizans</i> (GERMAR, 1824)
<i>Baris cuprirostris</i> (FABRICIUS, 1787)	→	<i>Aulacobaris cuprirostris</i> (FABRICIUS, 1787)
<i>Baris fallax</i> (BRISOUT, 1870)	→	<i>Aulacobaris fallax</i> (BRISOUT, 1870)
<i>Hydronomus alismatis</i> (MARSHAM, 1802)	→	<i>Bagous alismatis</i> MARSHAM, 1802
<i>Dicranthus elegans</i> (FABRICIUS, 1801)	→	<i>Bagous elegans</i> FABRICIUS, 1801
<i>Bagous angustus</i> SILFVERBERG, 1977	→	<i>Bagous tubulus</i> CALDARA & O'BRIEN, 1994
<i>Chromoderus affinis</i> (SCHRANK, 1781)	→	<i>Bothynoderes affinis</i> (SCHRANK, 1781)
<i>Hypera dauci</i> (OLIVIER, 1807)	→	<i>Brachypera dauci</i> (OLIVIER, 1807)
<i>Ceutorhynchus angustus</i> DIECKMANN & SMRECZYNSKI, 1972	→	<i>Ceutorhynchus striatellus</i> SCHULTZE, 1900
<i>Ceutorhynchus gerhardti</i> SCHULTZE, 1899	→	<i>Ceutorhynchus granulicollis</i> (THOMSON, 1865)
<i>Sitona intermedius</i> KÜSTER, 1847	→	<i>Charagmus intermedius</i> (KÜSTER, 1847)
<i>Chlorophanus graminicola</i> SCHÖNHERR, 1832	→	<i>Chlorophanus flavescens</i> (FABRICIUS, 1787)
<i>Miarus graminis</i> (GYLLENHAL, 1813)	→	<i>Cleopomiarus graminis</i> (GYLLENHAL, 1813)
<i>Miarus micros</i> (GERMAR, 1821)	→	<i>Cleopomiarus micros</i> (GERMAR, 1821)
<i>Coeliodes nigratarsis</i> HARTMANN, 1895	→	<i>Coeliodinus nigratarsis</i> (HARTMANN, 1895)
<i>Sitona cambricus</i> STEPHENS, 1831	→	<i>Coelositona cambricus</i> (STEPHENS, 1831)
<i>Sitona cinerascens</i> (FAHRAEUS, 1840)	→	<i>Coelositona cinerascens</i> (FAHRAEUS, 1840)
<i>Baris scolopacea</i> GERMAR, 1824	→	<i>Cosmobaris scolopacea</i> GERMAR, 1824

Synonym	→	gültiger Name
<i>Datonychus magnini</i> HOFFMANN, 1939	→	<i>Datonychus derennei</i> (GUILLAUME, 1936)
<i>Barypeithes araneiformis</i> (SCHRANK, 1781)	→	<i>Exomias araneiformis</i> (SCHRANK, 1781)
<i>Barypeithes maritimus</i> FORMANEK, 1904	→	<i>Exomias maritimus</i> FORMANEK, 1904
<i>Barypeithes trichopterus</i> (GAUTIER, 1863)	→	<i>Exomias trichopterus</i> (GAUTIER, 1863)
<i>Hylobius piceus</i> (DEGEER, 1775)	→	<i>Leucophyes pedestris</i> (PODA, 1761)
<i>Hypera fuscocinerea</i> (MARSHAM, 1802)	→	<i>Hypera melancholica</i> (FABRICIUS, 1793)
<i>Acalles navieresi</i> (BOHEMAN, 1837)	→	<i>Kyklioacalles navieresi</i> (BOHEMAN, 1837)
<i>Acalles roboris</i> CURTIS, 1834	→	<i>Kyklioacalles roboris</i> (CURTIS, 1834)
<i>Larinus brevis</i> (HERBST, 1775)	→	<i>Larinus pollinis</i> (LAICHARTING, 1781)
<i>Mogulones trisignatus</i> (GYLLENHAL, 1837)	→	<i>Mogulones cynoglossi</i> (FRAUNFELD, 1866)
<i>Mogulones ornatus</i> (GYLLENHAL, 1837)	→	<i>Mogulones andreae</i> (GERMAR, 1824)
<i>Baris laticollis</i> (MARSHAM, 1802)	→	<i>Melanobaris laticollis</i> (MARSHAM, 1802)
<i>Baris morio</i> (BOHEMAN, 1844)	→	<i>Melanobaris morio</i> (BOHEMAN, 1844)
<i>Lixus angustatus</i> (FABRICIUS, 1775)	→	<i>Lixus pulverulentus</i> (SCOPOLI, 1763)
<i>Lixus sanguineus</i> (ROSSI, 1790)	→	<i>Lixus angustus</i> (HERBST, 1795)
<i>Leucosomus pedestris</i> (PODA, 1761)	→	<i>Leucophyes pedestris</i> (PODA, 1761)
<i>Rhynchaenus alni</i> (LINNAEUS, 1758)	→	<i>Orchestes alni</i> (LINNAEUS, 1758)
<i>Rhynchaenus rufus</i> (SCHRANK, 1781)	→	<i>Orchestes betuleti</i> (PANZER, 1795)
<i>Rhynchaenus subfasciatus</i> GYLLENHAL, 1836	→	<i>Orchestes subfasciatus</i> GYLLENHAL, 1836
<i>Phyllobius sinuatus</i> (FABRICIUS, 1801)	→	<i>Pseudomylocerus sinuatus</i> (FABRICIUS, 1801)
<i>Gymnetron bipustulatum</i> (ROSSI, 1792)	→	<i>Rhinusa bipustulatum</i> (ROSSI, 1792)
<i>Gymnetron collina</i> (GYLLENHAL, 1813)	→	<i>Rhinusa collina</i> (GYLLENHAL, 1813)
<i>Gymnetron melas</i> BOHEMAN, 1838	→	<i>Rhinusa melas</i> BOHEMAN, 1838
<i>Rhynchaenus loniceriae</i> (HERBST, 1795)	→	<i>Rhynchaenus xylostei</i> CLAIRVILLE, 1798
<i>Trachyphloeus angustisetulus</i> HANSEN, 1915	→	<i>Romualdius angustisetulus</i> (HANSEN, 1915)
<i>Rutidosoma globulus</i> (HERBST, 1795)	→	<i>Rutidosoma graminosus</i> (GISTEL, 1857)
<i>Rutidosoma fallax</i> (OTTO, 1897)	→	<i>Scleropteridius fallax</i> OTTO, 1897
<i>Sibinia primita</i> (HERBST, 1795)	→	<i>Sibinia signata</i> (PANZER, 1809)
<i>Sitona ononidis</i> CHARPENTIER, 1866	→	<i>Sitona lateralis</i> GYLLENHAL, 1834
<i>Deporaus tristis</i> (FABRICIUS, 1794)	→	<i>Chonostropheus tristis</i> (FABRICIUS, 1794)
<i>Deporaus mannerheimi</i> (HUMMEL, 1823)	→	<i>Caenorhinus mannerheimi</i> (HUMMEL, 1823)
<i>Rhynchites caeruleus</i> (DEGEER, 1775)	→	<i>Involvulus caeruleus</i> (DEGEER, 1775)
<i>Rhynchites cupreus</i> (LINNAEUS, 1758)	→	<i>Involvulus cupreus</i> (LINNAEUS, 1758)
<i>Rhynchites pubescens</i> (FABRICIUS, 1775)	→	<i>Involvulus pubescens</i> (FABRICIUS, 1775)
<i>Rhynchites aethiops</i> BACH, 1854	→	<i>Mecorhis aethiops</i> BACH, 1854
<i>Caenorhinus interpunctatus</i> (STEPHENS, 1831)	→	<i>Neocoenorrhinus interpunctatus</i> (STEPHENS, 1831)
<i>Caenorhinus aeneovirens</i> (MARSHAM, 1802)	→	<i>Neocoenorrhinus minutus</i> (HERBST, 1797)

Literatur

- BÄSE, W. (2007a): Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna Sachsen-Anhalts und Brandenburgs (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**(1): 49–53.
- BÄSE, W. (2007b): Erstnachweise von *Anthonomus chevrolati* DESBROCHERS, 1868 und *Ceuthorrhynchus canaliculatus* BRISOUT, 1869 für Sachsen-Anhalt (Coleoptera, Curculionidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**(2): 130.
- BÄSE, W. (2008): Die Käfer des Wittenberger Raumes (Insecta: Coleoptera). – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau **20**: 500 S.
- BÄSE, W. (2009): *Rhinusa bipustulata* (ROSSI, 1792) – Erstnachweis für Sachsen-Anhalt. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **17**(1): 149.
- BÄSE, W. (2010): Erstnachweis von *Rhopalapion longirostre* (OLIVIER, 1807) für Sachsen-Anhalt (Coleoptera, Apionidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte **54**(1): 56.
- BÄSE, W. (2011): Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna Sachsen-Anhalts (Coleoptera), Teil 2. – Entomologische Nachrichten und Berichte **55**(2/3): 93–98.
- BÄSE, W. (2013a): Nachträge zur Käferfauna des Wittenberger Raumes (Insecta: Coleoptera). – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau **25**: 148 S.
- BÄSE, W. (2013b): Zur Fauna der Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionoidea excl. Platypodidae et Scolytidae) im südöstlichen Unterharz. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **21**(1/2): 194–210.

- BÄSE, W. (2015): Zur Fauna der Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionoidea exkl. Platypodidae et Scolytidae) im Untersuchungsgebiet nordöstlich von Genthin. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **22** (1): 180–196.
- BÄSE, W. (2018a): Beitrag zur Rüsselkäferfauna (Coleoptera: Curculionoidea, exkl. Platypodidae et Scolytidae) der Dübener Heide. – In Entomofaunistische Untersuchungen in der Dübener Heide, Teilbereich Sachsen-Anhalt. Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt, Schönebeck: 356–394.
- BÄSE, W. (2018b): Checkliste der Borken- und Kernkäfer (Curculionidae, Scolytinae et Platypodinae) Sachsen-Anhalts. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **26** (2): 67–76.
- BÄSE, W. (2018c): Ergänzungen und Korrekturen zur Käferfauna des Wittenberger Raumes (Insecta: Coleoptera). – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau **29**: 99–165.
- BÄSE, W. (2019): *Nanophyes brevis* BOHEMAN, 1845 und *Sirocalodes mixtus* (MULSANT & REY, 1858) (Coleoptera, Nanophyidae, Curculionidae) – neu in Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte **63** (1): 67.
- BÄSE, W. & K. BÄSE (2013): Neu- und Wiederfunde für die Käferfauna Sachsen-Anhalts (Coleoptera), Teil 3. – Entomologische Nachrichten und Berichte **57**(1–2): 11–18.
- BÄSE, W., BREITBARTH, H., JUNG, M., MALCHAU, W., SCHÖNE, A. & W. WITSACK (2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. Coleoptera–Käfer. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt (Schönebeck) **13**(1): 47–49.
- BLEICH, O., GÜRLICH, S. & F. KÖHLER (2018): Verzeichnis und Verbreitungsatlas der Käfer Deutschlands. – World Wide Web electronic publication www.coleokat.de [Stand: 11.2018].
- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburger Forschungen (Magdeburg) **2**: 195–226.
- COCKBAIN, A. J., R. BOWEN & P. W. BARTLETT (1982): Observation on the biology and ecology of *Apion vorax* (Coleoptera: Apionidae), a vector of broad bean stand and broad bean true mosaic viruses. – Annals of Applied Biology **101**(3): 449–457.
- DIECKMANN, L. (1972): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae: Ceutorhynchinae. – Beiträge zur Entomologie (Berlin) **22**(1/2): 3–128.
- DIECKMANN, L. (1974): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Rhinomacrinae, Rhynchitinae, Attelabinae, Apoderinae). – Beiträge zur Entomologie (Berlin) **24**(1/4): 5–54.
- DIECKMANN, L. (1977): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Apioninae). – Beiträge zur Entomologie (Berlin) **27**(1): 7–143.
- DIECKMANN, L. (1980): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Brachycerinae, Otiiorhynchinae, Brachyderinae). – Beiträge zur Entomologie (Berlin) **30**(1): 145–310.
- DIECKMANN, L. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Tanymecinae, Leptopiinae, Cleoninae, Tanyrhynchinae, Cossoninae, Raymondionyminae, Bagoinae, Tanysphyrinae). – Beiträge zur Entomologie (Berlin) **33**(1): 257–381.
- DIECKMANN, L. (1986): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Eirrhinae). – Beiträge zur Entomologie (Berlin) **36**(1): 119–181.
- DIECKMANN, L. (1988): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Curculionidae (Curculioninae: Ellescini, Acalyptini, Tychiini, Anthonomini, Curculionini). – Beiträge zur Entomologie (Berlin) **38**(2): 365–468.
- DIETZE, R. (2005a): Beiträge zur Käferfauna Sachsen-Anhalts (5): Weitere Neu- und Wiederfunde (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte (Dresden) **49**(3–4): 231–234.
- DIETZE, R. (2005b): Beiträge zur Käferfauna Sachsen-Anhalts (6): Aktuelle Funde von Rüsselkäfern (Col., Curculionidae) im Becken des ehemaligen Salziges Sees bei Eisleben Teil 1: Otiiorhynchinae. – halophila (Staßfurt) **48**: 16–19.
- FREUDE, H., K. W. HARDE, K. W. & G. A. LOHSE (1981): Die Käfer Mitteleuropas. Band 10. – Goecke & Evers, Krefeld.
- FREUDE, H., K. W. HARDE, K. W. & G. A. LOHSE (1983): Die Käfer Mitteleuropas. Band 11. – Goecke & Evers, Krefeld.
- GRUSCHWITZ, W. & M. JUNG (2013): *Malvapion malvae* (Coleoptera, Apionidae) aktuell auch in Sachsen-Anhalt. – halophila (Staßfurt) **55**: 18.
- GRUSCHWITZ, W. & S. SCHORNACK (2005): *Orthocerus clavicornis*, *Harmonia axyridis* und *Ceutorhynchus niyazii* – drei Käferneufunde in Sachsen-Anhalt (Coleoptera: Colydiidae, Coccinellidae, Curculionidae). – halophila (Staßfurt) **48**: 13–14.
- JUNG, M. (2007a): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt II. – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**(1): 33–43.
- JUNG, M. (2007b): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt III. – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**(3–4): 235–237.
- JUNG, M. (2010): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt IV. – Entomologische Nachrichten und Berichte **54**(2): 146–149.
- JUNG, M. (2012): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt V. – Entomologische Nachrichten und Berichte **56**(2): 155–157.
- JUNG, M. (2014): Coleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt VI. – Entomologische Nachrichten und Berichte **58**(3/4): 161–165.
- JUNG, M. (2015): Die Käfer (Coleoptera) der Colbitz-Letzlinger Heide. – In: Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt (2015): Beiträge zur Naturlausstattung

- der Colbitz-Letzlinger Heide. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt (Sonderheft): 267–289.
- JUNG, M., BÄSE, K., BÄSE, W., BREITBARTH, H., LEHMANN, T., MALCHAU, W., SCHÖNE, A. SCHNITZER, P. & W. WITSACK (2009): Zur Käferfauna diverser Familien im Ohre-Aller-Hügelland. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **17**(1): 150–167.
- JUNG, M., MALCHAU, W., BÄSE, W., BÄSE, K., SCHÖNE, A. & H. J. KNOBBE (2013): Fundmitteilungen diverser Käfer im südöstlichen Unterharz. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **21**(1/2): 211–223.
- KOCH, K. (1992): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. Band 3. – Goecke & Evers, Krefeld.
- KODADA, J., HOLECOVÁ, M. & BEHNE, L. (1992): The genus *Dicranthus*. I. Taxonomic revision, karyology and notes on the biology (Coleoptera: Curculionidae). – Koleopterologische Rundschau **62**: 195–211.
- LIEBMANN, W. (1955): Käferfunde aus Mitteleuropa einschließlich der österreichischen Alpen. – Arnstadt/Thüringen.
- LOHSE, G. A. & W. H. LUCHT (1994): Die Käfer Mitteleuropas. 3. Supplementband mit Katalogteil. – Goecke & Evers, Krefeld.
- LUCHT, W. H. & B. KLAUSNITZER (1998): Die Käfer Mitteleuropas. 4. Supplementband. – Gustav Fischer, Jena.
- NATIONALPARKVERWALTUNG HARZ (2018): Auszug aus der MultibaseCS-Artdatenbank der Nationalparkverwaltung Harz, Stand 27.07.2018.
- NEUMANN, V. & K. SCHNEIDER (2008): Faunistisch bemerkenswerte Nachweise aus Sachsen-Anhalt und Brandenburg (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte **52**(2): 144–145.
- SCHOLZE, P. (2007): Ein Beitrag zur Erfassung der Käferfauna Sachsen-Anhalts (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**(2): 131–134.
- RAPP, O. (1933–1935): Die Käfer Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. – (Erfurt: im Selbstverlag) III.
- RHEINHEIMER, J. & M. HASSLER (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.), verlag regionalkultur Heidelberg.
- SCHNEIDER, K., SCHOLZE, P., BEHNE, L. & M. JUNG (1995): Rote Liste der Rüsselkäfer der Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) **18**: 13–23.
- SCHNEIDER, K. (2004a): Rote Liste der Breitmaulrüssler des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) **39**: 343–344.
- SCHNEIDER, K. (2004b): Rote Liste der Rüsselkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle) **39**: 345–355.
- SCHNEIDER, K. (2016a): Breitmaulrüssler (Coleoptera: Anthribidae) Bestandssituation. S. 886–887. – In: FRANK, D. & SCHNITZER, P. (Hrsg.): Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. Ein Kompendium der Biodiversität. – Natur + Text, Rangsdorf, 1.132 S.
- SCHNEIDER, K. (2016b): Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionidae) Bestandssituation. S. 888–909. – In: FRANK, D. & P. SCHNITZER (Hrsg.): Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts. Ein Kompendium der Biodiversität. – Natur + Text (Rangsdorf), 1.132 S.
- SCHNEIDER, K. (2018): Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionidae). S. 109–114. – In: SCHULDES, S. & U. MAMMEN (Bearb.): Die kennzeichnenden Tierarten des FFH-Gebietes „Huy nördlich Halberstadt“. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Halle), SH **1** (2018). 323 S.
- SCHOLZE, P. (2007): Ein Beitrag zur Erfassung der Käferfauna Sachsen-Anhalts (Coleoptera). – Entomologische Nachrichten und Berichte **51**(2): 131–134.
- SPRICK, P. (2015): Systematische Erfassung phytophager Käfer im Nationalpark Harz in 6 Probeflächen im Bereich Ilsenburg, Stapelburg, Bad Harzburg und Riefensbeek-Kamschlacken. – Unveröffentl. Gutachten im Auftrag der Nationalparkverwaltung.
- SPRICK, P. & H. WINKELMANN (1993): Bewertungsschema zur Eignung einer Insektengruppe (Rüsselkäfer) als Biodeskriptor (Indikator, Zielgruppe) für Landschaftsbewertung und UVP in Deutschland. – Insecta (Berlin) **1**(2): 155–160.
- STROBL, P. (2007): Insekten der Altmark und des Elbhavellandes. 2. Teil Coleoptera – Käfer. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt (SH): 64–74.
- STROBL, P. (2012): Bemerkenswerte Käferfunde (Insecta: Coleoptera) 2011 im Kreis Stendal. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt **20**(1): 44.
- ZIEGLER, W. (2006): Ergänzungen zum Verzeichnis der Käfer Deutschlands aus Sachsen-Anhalt. – Entomologische Nachrichten und Berichte **50**(4): 238.

Anschrift der Autoren

Dr. Karla Schneider
Martin-Luther-Universität Halle
Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen,
Domplatz 4
06099 Halle
E-Mail: karla.schneider@zns.uni-halle.de

Wolfgang Bäse
Belziger Straße 01
06889 Lutherstadt Wittenberg
E-Mail: wbaese@t-online.de